ARBEITSHILFE

Manfred Karsch
www.filmwerk.de

kfw

AVE MARIA (OMU)

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier

Frankreich/Deutschland/Palästina 2015
Kurzspielfilm, 15 Min.
Regie: Basil Khalil
Buch: Basil Khalil, Daniel Yanez
Produktion: Incognito Films, Flying Moon Filmproduktion, mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung und Canal+

ZUM AUTOREN

Dr. Manfred Karsch Referat für pädagogische Handlungsfelder in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford (www.schulreferat-herford.de)

GLIEDERUNG

Preise und Auszeichnungen	S. 02
Themen	S. 02
Kapitel	S. 02
Kurzcharakteristik	S. 02
Inhalt und Bearbeitungsvorschläge	S. 03
Weitere Filme zum Thema *Interreligiöser* Dialog beim kfw	S. 09
Überblick Arbeitsblätter	S. 09
M1_S-M9_L	S. 10-31

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN (AUSWAHL)

Nominierung Oscar 2016: Bester Kurzfilm, Interfilm-Filmfestival 2015: BpB Konfrontationen - Gegen Gewalt und Intoleranz, 2. Preis

THEMEN

Interreligiöser Dialog, Intoleranz, Israel-Palästina-Konflikt, israelische Siedler, Konvivenz (Zusammenleben), Nonnen, Orden, Sabbat, Schweigeexerzitien, Toleranz, Westjordanland.

KAPITEL

Kap.	Zeit	Titel
1	00:00 – 03:54	Karambolage mit Maria
2	03:54 – 09:06	Vergebliche Telefonate
3	09:06 – 14:45	Das Araberauto

KURZCHARAKTERISTIK

Welche Möglichkeiten und Chancen liegen in der Begegnung der Religionen untereinander? Vor welche Barrieren, Grenzen und Gefahren kann dieser Dialog gestellt sein? ***Ave Maria*** nähert sich diesen Fragen und den möglichen Antworten darauf auf komische und tiefgründige Art und Weise. Der Film stellt damit auch überkommene religiöse Rituale und Handlungsmuster jeder Religion auf einen kritischen Prüfstand.

Der Ort des Geschehens: Israel, ein einsames christliches Kloster im westjordanischen Palästinensergebiet.

Die Protagonisten: Der Jude Moshe, seine Lebensgefährtin Rachel und seine Mutter; die Oberin des Klosters, drei Nonnen und die junge Novizin Marie.

 © kfw GmbH 2016

Die Handlung: Um noch vor Anbruch des Sabbats zu Hause zu sein, hat Moshe mit seinem Auto den Weg durch das Palästinensergebiet wählt, ist aber von der Straße abgekommen und hat die Marienstatue vor dem Kloster gerammt. Da Moshes Handy bei dem Unfall kaputtgegangen ist, bittet seine Lebensgefährtin die Nonnen um Hilfe. Die Kommunikation der beiden Gruppen wird behindert durch die Einhaltung der Sabbatgebote und der jüdischen Speisevorschriften einerseits, durch ein Schweigegelübde der Nonnen andererseits, dessen Bruch jeweils das Beten von zwanzig *Ave Marias* und ein *Vaterunser* zur Folge haben wird. Mit Hilfe der Oberin und der Novizin gelingt es Moshe, leider vergebliche Telefonate mit einem Freund und Taxiunternehmen zu führen, um aus dieser misslichen Lage abgeholt zu werden. Bei einem Gebet in der Kapelle erreicht die Oberin der rettende Einfall: Mit Hilfe der handwerklich begabten Novizin Marie wird der Wagen einer ehemaligen Nonne wieder flottgemacht. Die jüdische Gruppe kann die Weiterfahrt antreten: Eine beleuchtete Marienstatue auf dem Dach des gewöhnlich von Palästinensern gefahrenen Wagentyps macht das Auto auch für die israelischen Patrouillen unverdächtig und die Nonnen können sich in ihr Kloster zurückbegeben, um nach diesem ungewollten Bruch ihres Schweigegelübdes 20 *Ave Marias* und ein *Vaterunser* zu beten.
Auf seiner Bildebene führt dieses filmische Gleichnis seine Zuschauer die alltäglichen Fragen, Schwierigkeiten und Barrieren des fragilen Zusammenlebens von Christen, Juden und Muslime vor Augen - in einem für alle drei Religionen geschichtsträchtigen Land und unter den gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Bedingungen.
Auf seiner Sachebene zielt die Botschaft des Films über die lokalen Fragestellungen hinaus: Es geht um eine grundsätzliche Betrachtung des möglichen Zusammenlebens der Religionen. Ohne die religiösen Grundformen und Rituale gänzlich in Frage zu stellen, fragt der Filmemacher nach den praktischen Konsequenzen der Konvivenz von Menschen unterschiedlicher religiöser Prägung. Nur eine, aber eine wichtige Fragestellung ist dabei:
Wie kann ich meinem Mitmenschen eine Hilfe in seiner konkreten Lebenssituation sein, ohne dabei dessen, aber auch die eigenen religiösen Beheimatungen zu verletzen?

INHALT UND BEARBEITUNGSVORSCHLÄGE

KAP. 1 (00:00 – 03:54) KARAMBOLAGE MIT MARIA

Ein Blick auf die karge Landschaft des Westjordanlands und das Kloster, die Einblendung „West Bank, Palestine Friday 5:35pm“ sowie ein Straßenschild mit der Aufschrift „Vorsicht Minen“ in Englisch, Hebräisch und Arabisch führen den aufmerksamen Zuschauer in Zeit, Ort und aktuelle Situation der Handlung ein. Ein Szenenwechsel zeigt die vier Nonnen und ihre Novizin beim gemeinsamen, schweigend eingenommenen Essen. Die Geräusche vor dem Kloster lässt sie nicht wesentlich aufschrecken.
Mit der Einblendung des Filmtitels fällt der Blick auf den am Boden liegenden Kopf der Marienstatue unter dem, scheinbar wie Blut, das Öl des Autos sich verbreitet. Moshe, seine Lebensgefährtin Rachel und seine Mutter erholen sich von dem Unfall, bei dem der Wagen von der Straße abgekommen ist und die etwa zwei Meter hohe Marienstatue umgefahren hat, deren Kopf nun auf der Erde und der Rest auf der Kühlhaube des Autos liegt. Der Unfall hindert die beiden Frauen nicht daran, einen vermutlich schon länger schwelenden Streit zwischen ihnen weiter zu führen.
Während Rachel an der Klosterpforte klingelt – ein Schild neben der Tür informiert über den Orden „Sisters of Mercy“ in Englisch, Französisch und Arabisch - streiten Moshe und seine Mutter weiter über die Ursache des Unfalls: Während Moshe die Schuld auf die Inkontinenz seiner Mutter schiebt, argumentiert diese damit, dass der Wunsch seiner „Lebensabschnittsgefährtin“, in einer Siedlung im Westjordanland zu wohnen, sie überhaupt in diese Situation gebracht habe. Da keine der anderen Nonnen auf Rachels Klingeln reagiert, öffnet die Novizin die Pforte und entdeckt die am Boden liegende Marienstatue. Ohne ihr Schweigegelübde zu brechen, versucht sie die anderen Nonnen pantomimisch über den Unfall und seine Folgen zu informieren, bis es schließlich aus ihr herausbricht:

„Juden haben die Jungfrau geschändet!“ Entsetzt reagieren ihre Mitschwestern durch einen Hinweis auf ein Schild an der Wand: *„Auf jedes Brechen des heiligen Schweigens steht zwanzig Ave Marias und ein Vaterunser.“*

West Bank, Palestine (Westjordanland): Der Begriff steht symbolisch für die politische, gesellschaftliche und auch religiöse Situation in Palästina und dem immer noch nicht beigelegten Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern.[1] Offiziell wird dieses ca. 5800qm große Gebiet, das sich im Westen nierenförmig südlich und nördlich um die Hauptstadt Jerusalem bis hin zum Jordan und zum Toten Meer ausbreitet, von israelischer Seite immer noch mit den aus dem Neuen Testament bekannten Begriffen Judäa und Samaria bezeichnet, obwohl es seit 1993 in Teilen von der Palästinensischen Autonomiebehörde verwaltet wird. Diese politische Konstellation geht bis auf die Vorgaben im UN-Teilungsplan von 1947 zurück, der die gleichberechtigte Gründung eines Staates Israel und eines arabischen Staates vorsah, nachdem Palästina lange Zeit unter einem Mandat des Völkerbundes stand und als britisches Protektorat verwaltet wurde. In den folgenden kriegerischen und politischen Auseinandersetzungen um dieses Gebiet zeigen sich die unterschiedlichen Interessen und politischen Einflussnahmen der Konfliktparteien.

Diese Auseinandersetzung ist von israelischer Seite vor allem durch die Siedlungspolitik bestimmt: Gegenwärtig gibt es ca. 250 solcher jüdischen Siedlungen im Westjordanland, in denen rund 300.000 Israelis leben, innerhalb eines Gebiets, dass von ca. 2,2 Mio. Arabern / Palästinensern bewohnt ist.
Diese Siedlungen werden von der UN als illegal geführt, von der israelischen Politik aber politisch gerechtfertigt, materiell unterstützt und von der israelischen Armee beschützt. Das Westjordanland durchzieht deshalb ein Netz von Straßen mit unterschiedlichen Zugangsberechtigungen: Straßen, die für alle Gruppen zugänglich sind; andere, die nur für Fahrzeuge mit israelischem oder palästinensischen Kennzeichen geöffnet sind und sogar Straßen, die für Israelis als gefährlich eingeschätzt werden und deshalb gänzlich gesperrt sind. Daher erklären sich später die Einwände der Mutter und Rachels, auf einer „Araberstraße“ mit einem „Araberauto“ zu fahren, sowie die Weigerung des Freundes und der Taxiunternehmen, Moshe und seine Begleiterinnen aus dem Palästinensergebiet abzuholen.

Friday 5:35pm: Die Zeitangabe in der Einblendung könnte für jüdische Zuschauer Signalwirkung haben, manch anderer braucht eine Erläuterung: Ausgehend von Gen 1,15 („Da ward Abend und Morgen. Der erste Tag.“) beginnt der Sabbat, der jüdische Feiertag des siebten Tags der Woche, bereits am Abend des Freitags. Ausschlaggebend ist dabei keine feste Uhrzeit, sondern der Einbruch der Dunkelheit. Gleichwohl kann im Film angedeutet sein, dass der Sabbat um 18.00 Uhr an diesem Tag beginnen wird. Für den Sabbat gelten für Jüdinnen und Juden besondere Regeln. Zum Verstehen des weiteren Verlaufs der Handlung ist der Verzicht auf Arbeit die Wichtigste. Zum Arbeitsverbot am Sabbat gehört auch das Anzünden von Feuer. Da zu vermuten ist, dass beim Betätigen eines elektrischen Schalters oder der Bedienung eines elektrischen Geräts ein Funken erzeugt wird, wird auch darauf verzichtet. Von daher erklärt es sich, dass sich Moshe später scheuen wird, ein Telefon zu bedienen. Sein Name Moshe (= Mose, Empfänger der Zehn Gebote) weist ihn bereits als frommen Juden aus.

1 *Zum Folgenden u.a.: https://de.wikipedia.org/wiki/Westjordanland, https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan_für_Palästina, https://de.wikipedia.org/wiki/Israelische_Siedlung*

 © kfw GmbH 2016

Danger mines (Vorsicht Minen): Gefährliche, explosive Reste der militärischen Auseinandersetzungen um das Westjordanland sind u.a. die teilweise noch immer im Boden befindlichen, von den Kriegsparteien verlegten Landminen.[2] Im Film hat dieses Schild aber auch symbolische Bedeutung: Die drei Sprachen stehen für die jeweiligen Volksgruppen in Israel und den Palästinensergebieten. Moshe und die Oberin werden später nur in Englisch kommunizieren. In der Begegnung miteinander betreten beide Gruppen sozusagen ein „vermintes" Feld der Kommunikation, auf dem ständig die Gefahr besteht, sich gegenseitig Verletzungen religiöser Gefühle zuzufügen und sich dem Kontakt mit dem anderen zu verweigern.

Sisters of Mercy (Die Schwestern der Barmherzigkeit): Die fünf Schwestern leben in einer Kommunität mit einem fiktivem Namen[3], zumindest gibt es im Westjordanland keine Gemeinschaft mit diesem Namen. Auf einen möglichen symbolischen Bezug über das Stichwort Barmherzigkeit zum Gleichnis vom barmherzigen Samaritaner (Lk 10) wird später eingegangen. Eine Schwester ist eine Farbige, die Oberin spricht Englisch, die Novizin ist vielleicht eine Palästinenserin. Christinnen und Christen sind in Israel und den palästinischen Autonomiegebieten in der Minderheit, sie machen nur etwa 2 % der Gesamtbevölkerung aus, viele von ihnen mit arabischer Muttersprache, die wenigsten davon sind Katholiken.[4] Viele Glaubenskongregationen unterhalten Klöster, Bildungseinrichtungen und soziale Einrichtungen im Land.
Die erste Gesamtansicht auf die Schwestern entspricht der Ikonografie des Abendmahlgemäldes von Leonardo da Vinci.[5] Die Novizin, so wird später bei der Anrede der Oberin deutlich, trägt den symbolträchtigen Namen Marie (= Maria).

20 Ave Maria und ein Vaterunser für den Bruch des Schweigegelübdes: Die Kommunität ist vermutlich nicht als Orden mit permanentem Schweigegelübde konstruiert. Die Schwestern haben sich Zeit für das Schweigen genommen und wollen nicht gestört werden. Dafür spricht auch, dass die Novizin beim gemeinsamen Essen in einem Buch liest, sie also eigentlich die Aufgabe der Lektorin beim schweigend einzunehmenden Mahl hat. Weniger die Ereignisse vor dem Kloster als vielmehr der Bruch des Schweigens durch Marie scheint die Schwestern zu erschrecken. Mit dem Hinweis auf das *Ave Maria* und das *Vaterunser* als Bußgebete wird auf die zentralen Gebete katholischer Christinnen und Christen aufmerksam gemacht.

Die Einblendung zu Beginn sowie die im Laufe der ersten Sequenz eingespielten zwei Schilder konstruieren den gesellschaftlichen und religiösen Rahmen, aber auch die Grenzen, innerhalb derer sich die Kommunikation zwischen den beiden Handlungsgruppen ereignet. In einem ersten Zugang können Kleingruppen oder Partner Merkmale jeweils einer dieser beiden Gruppen erforschen und ihre Ergebnisse einer Gruppe oder Partnern, die die andere Gruppe im Film erforscht hat, vorstellen. Dazu werden Begriffe auf den Arbeitsblättern **M1 und M2** den Begriffsbeschreibungen zugeordnet. In einer abschließenden Bündelung werden mögliche Konsequenzen aufgelistet. „Welche Probleme, Missverständnisse und Konflikte könnten sich ergeben, wenn sich diese beiden Gruppen begegnen?"

---

2 *http://alles-schallundrauch.blogspot.de/2013/05/1-million-landminen-liegen-in-palastina.html*
http://www.israelnetz.com/sicherheit/detailansicht/aktuell/zum-schutz-der-palaestinenser-israelis-beseitigen-minen-22513/

3 *In https://de.wikipedia.org/wiki/Ave_Maria_(2015) werden die Nonnen als Karmelitinnen bezeichnet. Dies entspricht der im Film dargestellten Lebensform, ein Beleg dafür ist im Film aber nicht zu entdecken.*

4 *https://de.wikipedia.org/wiki/Christen_im_Heiligen_Land¸ https://de.wikipedia.org/wiki/Arabische_Christen*

5 *https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Abendmahl_(Leonardo_da_Vinci)*

KAP. 2 (03:42 – 09:06) VERGEBLICHE TELEFONATE

Die Oberin erhebt sich, um sich selbst ein Bild von der Situation vor dem Kloster zu machen. Währenddessen schieben die verbliebenen drei Schwestern ihre zurückgelassene Mahlzeit der farbigen Schwester zu. Nachdem sich die Oberin ein Bild von dem Zustand der Mariens-tatue gemacht hat, gewährt sie Moshe und seiner im Rollstuhl sitzenden Mutter Eintritt in das Kloster zu einem Telefonat – nicht ohne vorher Moshes Pistole, die er am Gürtel trägt, fachgerecht zu entladen. Rachel bleibt aus Angst vor dem Kloster und ihren Bewohnerinnen zurück. Das Telefonat erweist sich in mehrfacher Hinsicht als schwierig:

- Sowohl Moshe als auch die mit der Hilfeleistung beauftragte Novizin achten auf die Einhaltung ihrer religiösen Vorschriften.
- Ein zunächst angerufener Freund verweigert die Hilfeleistung mit Verweis auf die Gefahren im Palästinensergebiet.
- Der erste angerufene Taxiunternehmer erweist sich als Palästinenser, der zweite, ein jüdische Unternehmer, hat eine automatische Annahmefunktion, die mit dem veralteten Drehscheiben-Telefon nicht abgerufen werden kann. Ein Dritter schließlich fordert 400 Schekel (= ca. 90 Euro) für die gut zwanzigminütige Fahrt.
- Ein von den Schwestern freundlich angebotenes Getränk muss abgelehnt werden, weil es Moshe als nicht koscher einschätzt, und dies führt zu einem Streit mit seiner nicht koscher lebenden, aber durstigen Mutter.

Währenddessen versucht Rachel vor dem Kloster, die ramponierte Marienstatue aufzurichten und deren Kopf provisorisch wieder aufzusetzen. Da eine Alarmsirene ertönt, sucht auch sie Schutz im Kloster, gerät aber erneut mit Moshes Mutter in Streit, den erst die Oberin beenden kann, indem sie ihr Schweigegelübde bricht: „Moshe, zügle deine Frau. Dies ist ein Gotteshaus, hier herrscht Schweigen…“

Die Auseinandersetzung um religiöse Rituale und Verhaltensvorschriften sowie kulturelle Kommunikationsbarrieren bewegt sich auf mehreren Ebenen zwischen Moshe und der Novizin, seiner Mutter, seinen Gesprächspartnern am Telefon und seiner Lebenspartnerin. Jeder Kommunikationspartner / jede Kommunikationspartnerin ist darum bemüht, seine / ihre eigenen religiösen Verhaltensvorschriften nicht zu verletzen. Letztlich entsteht für alle Beteiligten eine Dilemmasituation zwischen religiösen Vorschriften und ethischem Verhalten in dieser Situation.

Moshe ist sichtlich darum bemüht, die Sabbatgebote einzuhalten und meidet den Kontakt mit Palästinensern / Arabern. Ein weiterer Kommunikationspartner befindet sich also außerhalb der Wände des Klosters. Mit ihm wird nur durch die Medien, wenn überhaupt, kommuniziert. Direkter Kontakt wird vermieden.

„Zwischen die Fronten“ gerät dabei **Moshes Mutter,** die eher nichtreligiös lebt und sich weder an Sabbatvorschriften noch an jüdische Speisegebote hält, sondern in einem „weltlichen“ Kibbuz lebt, in dem die Speisevorschriften nicht eingehalten werden.

Auf der anderen Seite hindert das Schweigegelübde die Nonnen und ihre **Oberin** an einer spontanen und sachgerechten Hilfeleistung. Nicht zufällig ist es gerade die junge **Novizin,** einerseits „Anfängerin“, andererseits noch nicht mit der ewigen Profess ausgestattet, die diesen Konflikt zwischen religiösen Vorschriften und Hilfeleistung austrägt: Ausgehend von den drei grundlegenden monastischen Geboten der Keuschheit (sie versucht, der Gefahr zu entgehen, einen Mann zu berühren), des Gehorsams und der Armut, gerät sie zumindest mit den beiden ersten Geboten in Konflikt.

Eine besondere Rolle spielt **Rachel** in der Konfliktsituation: Sie ist eine jüdische Siedlerin im Palästinensergebiet. Ihr Verhalten und ihre Einschätzung der Situation sind mit entsprechenden Befürchtungen und Urteilen über die Palästinenser / Araber belegt.

 © kfw GmbH 2016

Gleichzeitig ist sie um Schadensbegrenzung bemüht, indem sie vor den Mauern des Klosters die Marienstatue notdürftig repariert und dafür sogar ihren Schal „opfert".
Aus theologischer Perspektive mag diese Situation ein wenig an die Streitgespräche über den Sabbat erinnern, die in den Evangelien als Auseinandersetzung zwischen Jesus und Pharisäern / Schriftgelehrten erzählt werden (z.B. Mk 2,23-27; Mk 3,1-6). Grundtenor dieser Streitgespräche, die z.T. ihren Anlass in Heilungen und Hilfeleistungen am Sabbat haben, ist, dass Jesus die Hilfeleistung für einen anderen Menschen über die korrekte Einhaltung des Gebots der Feiertagsheiligung stellt: „Gott hat den Sabbat für den Menschen geschaffen, und nicht den Menschen für den Sabbat" (Mk 2,27).

Bei der Präsentation des Films wird das Lachen über diese verzwickt-komische Situation, die sich aus dem Versuch, religiöse Verhaltensvorschriften prinzipiell einzuhalten, zunächst die spontane Reaktion der Zuschauenden sein. Und das ist auch gut so! In einem zweiten Schritt kann von Gruppen der Zuschauenden untersucht werden, warum es eigentlich zu dieser komischen Situation kommt: Warum können die Menschen dort eigentlich nicht „über ihren religiösen Schatten springen" und das Dilemma wäre in wenigen Augenblicken gelöst? Um über diese Frage in ein abschließendes Gespräch zu kommen, verschaffen sich zunächst Kleingruppen mit Hilfe der Arbeitsblätter **M3 bis M7** weitere Informationen über die Bedeutung der religiösen Vorschriften sowie der kulturellen und politischen Vorbehalte.
Außerdem versuchen sie sich, in die Rolle der jeweiligen Kommunikationspartner hineinzuversetzen und führen dann abschließend ein fiktives Gespräch unter der Moderation der Leitung / der Lehrkraft, in dem jede Filmperson die Motive ihres Handelns offenlegen und zur Diskussion stellen kann.

KAP. 3 (09:06 – 14:45) DAS ARABERAUTO

Während eines Gebets in der Klosterkapelle, an dem auch die drei Juden teilnehmen müssen, erhält die Oberin eine für sie göttliche Eingebung: „Gott gab mir die Antwort, folgt mir…!" In der Garage des Klosters wird anschließend das Auto der verstorbenen (oder ausgetretenen?) Mitschwester Bernadette instandgesetzt, vor allem unter Mithilfe der handwerklich begabten Marie. Dabei entstehen teils komische religiöse und kulturelle Tabubrüche:

- Moshes Mutter schlägt vor, das „Araber-Auto" mit einer Marienstatue zu versehen, um es auch für Rachel akzeptabel werden zu lassen.
- Als Ersatz für den gerissenen Keilriemen der Lichtmaschine wird ein Nylonstrumpf der Mutter genommen, den Rachel ihr „genüsslich" auszieht.
- Auch Moshe beginnt am Sabbat zu arbeiten und spielt den menschlichen Wagenheber, als Marie das Auto von unten begutachtet.
- Die Nonnen greifen zu ihrem vermutlich bereits geweihten Salböl als Ersatz für das fehlende Getriebeöl.

Die Freude am gemeinsamen Werk steht allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben, als das Auto endlich startet.

- Rachel schlägt vor, die Kassette mit dem Ave Maria im Autoradio auf volle Lautstärke zu stellen, um sich nicht als Araber auszuweisen.
- Auf dem Autodach wird der Vorschlag von Moshes Mutter umgesetzt: Hier thront nun eine beleuchtete Marienstatue.

Während sich die Schwestern auf den Weg zurück in ihr Kloster machen, um 20 Ave Marias und ein Vaterunser als Buße für das Brechen des Schweigegelübdes zu sprechen, fällt die von Moshe angefahrene und von Rachel notdürftige wiederaufgestellte Marienstatue vor dem Kloster erneut um.

Die kurze Szene in der Kapelle ist nicht nur Übergang zur folgenden Lösung des Dilemmas, sondern eine gelungene Inszenierung der religiösen Konfliktsituation und damit eine Schlüsselszene des Films: Die beiden Gruppen – Nonnen und ihre jüdischen Gäste – sitzen getrennt an unterschiedlicher Position in einem christlichen Gotteshaus. Während die Nonnen beten und ihre Oberin die Erfahrung einer Gebetserhörung macht, nehmen die drei jüdischen Gäste unterschiedliche Positionen ein, die vielleicht ihren religiösen Grundeinstellungen entsprechen: Moshe verdeckt – als frommer Jude – sein Gesicht mit der Hand, um nicht zum Altar blicken zu müssen; Rachel nimmt mit der rechten Hand vor der Brust eine Haltung ein, als ob sie sich bekreuzigen will; Moshes Mutter ist in ihrem Rollstuhl eingeschlafen, sie interessiert dies – als säkulare Jüdin – nicht für das, was in der Kapelle vor sich geht.
Diese Situation deutet an, dass ***Ave Maria*** nicht nur religiöse Rituale und ethische Verhaltensvorschriften gegeneinander ausspielen will. Interreligiöse Konvivenz wird nicht etwa nur auf den Konsens gemeinsamer ethischer Maximen oder ein gemeinsames Weltethos reduziert, wie sie sich etwa in der Goldenen Regel oder im Gebot der Nächstenliebe abbildet. Die Oberin inszeniert mit dem gemeinsamen Besuch der Klosterkapelle ein **Beispiel interreligiöser Gastfreundschaft:** Sie lädt zur Wahrnehmung einer gemeinsamen Zeit der Besinnung ein, die jede/r aufgrund ihrer/seiner eigenen religiösen Beheimatung nutzen kann, ohne gezwungen zu sein, die jeweils anderen religiösen Haltungen zu übernehmen.

Was beten die Schwestern? Was denken die jüdischen Gäste, womit diese sich beschäftigen? Das Arbeitsblatt **M8** liegt in zwei unterschiedlichen Fassungen vor: Auf **M8.1** sind alle Sprech- und Gedankenblasen leer. Die Zuschauenden füllen die Blasen aus, vergleichen ihre Ergebnisse untereinander. Alternativ sind auf **M8.2** die Sprechblasen der Nonnen bereits mit dem Text des Ave Marias und des Vaterunsers ausgefüllt. Die Zuschauenden markieren in diesen Gebeten jene Stellen, die für sie in der konkreten Situation wichtig sein könnten.

Die Schlusssequenz des Films kann unter einer doppelten Perspektive betrachtet werden:

- „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt…“ Novizin Marie macht ihrer Namenspatronin Maria alle Ehre. Sie, die auf der untersten Ebene der Hierarchie steht, nimmt im Auftrag der Oberin die Hilfe in die Hand. Das Gebet in der Kapelle findet seine Erfüllung. Und selbst wenn am Ende die Marienstatue wie das Schild eines Pizzataxis auf dem „Araberauto“ thront, findet das Ave Maria tatsächlich eine ganz besondere Bedeutung im Kontext des Films.

- „Wer von diesen dreien hast sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? … Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat … Dann geh hin und mach es ebenso“ (Lk 15,36-37). Am Ende des Gleichnisses vom barmherzigen Samaritaner wird der fragenden Schriftgelehrte aufgefordert, sich selbst auf die Suche zu machen nach dem, der seine Hilfe braucht und damit selbst zum Nächsten zu werden und sich weniger nach etwaigen Kategorien zu erkundigen, die einen Nächsten von einem Fremden unterscheidet.

  Ave Maria erweist sich als runder Film, aber gerade in seiner Schlusssequenz als eine moderne Version dieses Gleichnisses vom barmherzigen Samaritaner (Lk 10,29-37). Die Protagonisten interpretieren und aktualisieren z.T. Handlungsmuster der Personen im Gleichnis. Anders als im Gleichnis verwandeln sich aber ihre Einstellungen und Haltungen durch die konkrete Situation, in der die Novizin Marie gerade dem Namen ihrer Schwesternschaft *Sisters of Mercy* ganz besonders gerecht wird. Und es ist nicht unerheblich, das sich dies alles in der Westbank, die für Israel immer noch Judäa und Samaria heißt, ereignet.

 © kfw GmbH 2016

Wenn es schließlich das „Araberauto“ ist, dass die drei Juden nach Hause bringt, darf auch ein wenig die Rolle der in diesem Film leider zu kurz gekommenen Palästinenser bedacht werden.

Ave Maria inszeniert damit besonders in seiner Schlusssequenz einen interreligiösen Pragmatismus, der religiöse Grenzen und kulturelle Barrieren gerade dadurch überwindet, dass die Arbeit an einer gemeinsamen Aufgabe die Beteiligten einander näherbringt. Sie werden sich gegenseitig zu Nächsten und schlüpfen damit alle in die Rolle eines barmherzigen Samariters.

Wer ist nun dein Nächster? Und wem wird wer zum barmherzigen Samariter? Die Zuschauenden werden zum Abschluss der Filmerarbeitung auf Arbeitsblatt **M9** mit dem biblischen Gleichnis konfrontiert und vergleichen den Film mit dieser Geschichte.

WEITERE FILME ZUM THEMA INTERRELIGIÖSER DIALOG BEIM KFW (AUSWAHL):

Alles Koscher!
Brückenbauer zwischen Zen und Christentum
Den Menschen so fern
Glauben ist alles
Von Menschen und Göttern

ÜBERBLICK ARBEITSBLÄTTER

M1_S Ein ganz normaler Unfall?
M1_L Ein ganz normaler Unfall?
M2_S Eine ganz normale Tischgruppe?
M2_L Eine ganz normale Tischgruppe?
M3_S Moshe: Jetzt ist Sabbat
M3_L Moshe: Jetzt ist Sabbat
M4_S Moshes Mutter: Koscher oder nicht koscher?
M4_L Moshes Mutter: Koscher oder nicht koscher?
M5_S Die Novizin: Armut, Keuschheit und Gehorsam
M5_L Die Novizin: Armut, Keuschheit und Gehorsam
M6_S Die Oberin: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold
M6_L Die Oberin: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold
M7_S Rachel: Ich und die Anderen
M7_L Rachel: Ich und die Anderen
M8.1_S In der Kapelle: Zeit für…
M8.2_S In der Kapelle: Zeit für ein Gebet
M8.1_L In der Kapelle: Zeit für… / M8.2_L In der Kapelle: Zeit für ein Gebet
M9_S Wer ist mein Nächster?
M9_L Wer ist mein Nächster?

M1_S *Ein ganz normaler Unfall?*

Ein Autofahrer ist mit seinen beiden Begleiterinnen von der Straße abgekommen und hat eine Statue umgefahren. Ein ganz normaler Unfall? Oder spielen Zeit, Ort und Personen eine besondere Rolle?

AUFGABE

Ordnet die folgenden Begriffe den Erklärungen zu. Achtung: Zu jedem Begriff gehören **zwei** Erklärungen! Falls ihr noch mehr über die Begriffe wissen müsst, schlagt sie mit einer Suchmaschine im Internet nach. Trefft euch anschließend mit einer Gruppe, die ein anderes Arbeitsblatt bearbeitet hat und erläutert euch gegenseitig die Situation aus der Sicht der Personen im Film.

Kippa – Westbank – Sabbat – Israel – Palästinenser – Juden – Moshe – Koscher – Landmine – Araberstraße

Letzter jüdischer Wochentag

Andere Bezeichnung für Westjordanland

Selbstauslösende Sprengladung

Bezeichnung für Lebensmittel, deren Verzehr für Juden erlaubt ist

Männlicher jüdischer Vorname

Viele von ihnen sind Muslime, aber es gibt auch vielen Christen unter ihnen!

Bezeichnung für eine Straße, die von Juden nicht befahren werden darf

Staat im Nahen Osten

Wird eigentlich nur zum Gebet benutzt, fromme Juden tragen es auch im Alltag.

Die meisten Einwohner sind Juden, daneben gibt es Muslime und ganz wenige Christen.

Mitglieder einer Religion

Eine von vier Straßenarten im Westjordanland. Auf den anderen dürfen Alle, nur Juden, Juden und andere mit Sondergenehmigung fahren.

Andere Form von Mose, einer wichtigen Gestalt im Alten Testament

Schweinefleisch gehört zu den Speisen, die nicht gegessen werden dürfen

Bezeichnung für eine Volksgruppe

Dieses Gebiet wird von der palästinischen Autonomiebehörde verwaltet, es gibt dort aber auch viele Siedlungen, in den Juden wohnen.

An diesem Tag darf nicht gearbeitet werden. Auch das Telefonieren ist Arbeit.

Viele davon liegen noch aus Zeiten des Krie-ges zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten im Boden und sind sehr gefährlich

Kopfbedeckung eines jüdischen Mannes

Gefährlich, wenn sie von Juden befahren wird.

©kfw GmbH 2016

M1_L *Ein ganz normaler Unfall?*

Ein Autofahrer ist mit seinen beiden Begleiterinnen von der Straße abgekommen und hat eine Statue umgefahren. Ein ganz normaler Unfall? Oder spielen Zeit, Ort und Personen eine besondere Rolle?

AUFGABE

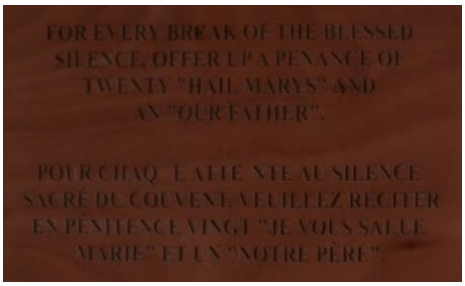
Ordnet die folgenden Begriffe den Erklärungen zu. Achtung: Zu jedem Begriff gehören **zwei** Erklärungen! Falls ihr noch mehr über die Begriffe wissen müsst, schlagt sie mit einer Suchmaschine im Internet nach. Trefft euch anschließend mit einer Gruppe, die ein anderes Arbeitsblatt bearbeitet hat und erläutert euch gegenseitig die Situation aus der Sicht der Personen im Film.

Kippa – Westbank – Sabbat – Israel – Palästinenser – Juden – Moshe – Koscher – Landmine – Araberstraße

Letzter jüdischer Wochentag
Sabbat
Andere Bezeichnung für Westjordanland
Westbank
Selbstauslösende Sprengladung
Landmine
Bezeichnung für Lebensmittel, deren Verzehr für Juden erlaubt ist
Koscher
Männlicher jüdischer Vorname
Moshe
Viele von ihnen sind Muslime, aber es gibt auch vielen Christen unter ihnen!
Palästinenser
Bezeichnung für eine Straße, die von Juden nicht befahren werden darf
Araberstraße
Staat im Nahen Osten
Israel
Wird eigentlich nur zum Gebet benutzt, fromme Juden tragen es auch im Alltag.
Kippa
Die meisten Einwohner sind Juden, daneben gibt es Muslime und ganz wenige Christen.
Israel
Mitglieder einer Religion
Juden
Eine von vier Straßenarten im Westjordanland. Auf den anderen dürfen Alle, nur Juden, Juden und andere mit Sondergenehmigung fahren.
Araberstraße
Andere Form von Mose, einer wichtigen Gestalt im Alten Testament
Moshe
Schweinefleisch gehört zu den Speisen, die nicht gegessen werden dürfen
Koscher
Bezeichnung für eine Volksgruppe
Palästinenser
Dieses Gebiet wird von der palästinischen Autonomiebehörde verwaltet, es gibt dort aber auch viele Siedlungen, in den Juden wohnen.
Westbank
An diesem Tag darf nicht gearbeitet werden. Auch das Telefonieren ist Arbeit.
Sabbat
Viele davon liegen noch aus Zeiten des Krieges zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten im Boden und sind sehr gefährlich
Landmine
Kopfbedeckung eines jüdischen Mannes
Kippa
Anhänger der religiösen Mehrheit in Israel
Juden

©kfw GmbH 2016

M2_S Ein ganz normale Tischgruppe?



Eine Gruppe von Frauen beim gemeinsamen Abendessen. Eine ganz normale Tischgruppe? Oder spielen Zeit, Ort und Personen eine besondere Rolle?

AUFGABE

Ordnet die folgenden Begriffe den Erklärungen zu. Achtung: Zu jedem Begriff gehören **zwei** Erklärungen! Falls ihr noch mehr über die Begriffe wissen müsst, schlagt sie mit einer Suchmaschine im Internet nach.
Trefft euch anschließend mit einer Gruppe, die ein anderes Arbeitsblatt bearbeitet hat und erläutert euch gegenseitig die Situation aus der Sicht der Personen im Film
Buße – Habit – Lektorin – Marie – Schweigegelübde – Ave Maria – Novizin – Gottesmutter – Vaterunser – Kloster

Tracht einer Nonne

Gebet, das auf Jesus selbst zurückgeht

Frau, die in einen Orden aufgenommen werden will

Das Haus wird von einer Oberin oder einer Äbtissin geleitet

Bezeichnung für einen Menschen, der noch nicht das Ewigkeitsgelübde abgelegt hat

Vorleserin

Besondere Form einer religiösen Handlung, bei der nicht gesprochen werden darf.

Christen glauben, dass ihr Kind Gottes Sohn ist.

Zeichen für die Mitgliedschaft in einem Orden

In katholischen Kirchen und an anderen Orten gibt es Bilder oder Standbilder von ihr.

Leistung für das nicht beachten eines religiösen Gebots

Wichtiges Gebet katholischer Christinnen und Christen

Frauenname, geht auf den Namen der Mutter Jesu zurück.

Jüdische Form: Mirijam

Ersatzleistung

Während des gemeinsamen Essens liest eine Nonne aus der Bibel oder einem Buch vor.

Besondere Kleidung eines Ordens

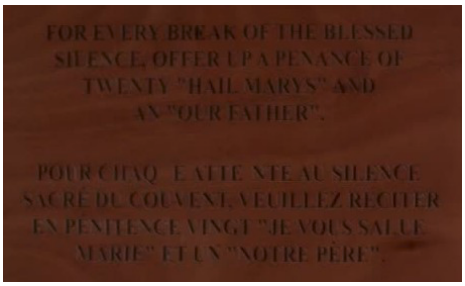
Gebäude eines Ordens

Beten kann ein Teil dieser Leistung sein

Ein Gebet mit sieben Bitten an Gott.

©kfw GmbH 2016

M2_L Ein ganz normale Tischgruppe?



Eine Gruppe von Frauen beim gemeinsamen Abendessen. Eine ganz normale Tischgruppe? Oder spielen Zeit, Ort und Personen eine besondere Rolle?

AUFGABE

Ordnet die folgenden Begriffe den Erklärungen zu. Achtung: Zu jedem Begriff gehören **zwei** Erklärungen! Falls ihr noch mehr über die Begriffe wissen müsst, schlagt sie mit einer Suchmaschine im Internet nach.

Trefft euch anschließend mit einer Gruppe, die ein anderes Arbeitsblatt bearbeitet hat und erläutert euch gegenseitig die Situation aus der Sicht der Personen im Film

Buße – Habit – Lektorin – Maria – Schweigegelübde – Ave Maria – Novizin – Gottesmutter – Vaterunser – Kloster -

Tracht einer Nonne
Habit
Gebet, das auf Jesus selbst zurückgeht
Vaterunser
Frau, die in einen Orden aufgenommen werden will
Novizin
Das Haus wird von einer Oberin oder einer Äbtissin geleitet
Kloster
Bezeichnung für einen Menschen, der noch nicht das Ewigkeitsgelübde abgelegt hat
Novizin
Vorleserin
Lektorin
Besondere Form einer religiösen Handlung, bei der nicht gesprochen werden darf.
Schweigegelübde
Gebet, dass sich an die Mutter Jesu richtet
Ave Maria
In katholischen Kirchen und an anderen Orten gibt es Bilder oder Standbilder von ihr.
Gottesmutter
Leistung für das nicht beachten eines religiösen Gebots
Buße
Wichtiges Gebet katholischer Christinnen und Christen
Ave Maria
Die Mutter Jesu wird so bezeichnet
Gottesmutter
Jüdische Form: Mirijam
Maria
Ersatzleistung
Buße
Während des gemeinsamen Essens liest eine Nonne aus der Bibel oder einem Buch vor.
Lektorin
Besondere Kleidung eines Ordens
Habit
Gebäude eines Ordens
Kloster
Mutter Jesu
Maria
Ein Gebet mit sieben Bitten an Gott.
Vaterunser
Versprechen, bei dem man nicht reden darf
Schweigegelübde

©kfw GmbH 2016

M3_S *Moshe: Jetzt ist Sabbat!*

Der Sabbat (nach unserer Wochenrechnung der Samstag) ist für Jüdinnen und Juden der letzte Tag der Woche und der besondere Ruhetag, der bereits mit Einbruch der Dunkelheit am Vorabend beginnt und mit der Dunkelheit am Abend des Sabbattages endet. Seine Bedeutung geht u.a. auf den siebten Schöpfungstag im ersten Schöpfungsbericht (Gen 1,1–2,4a) zurück, wird im Dekalog (Ex 20,8-11; Dtn 5,12-15) näher erläutert und wird beim Bau des Heiligtums der sog. Stiftshütte besonders betont: „Wer an diesem Tag irgendeine Arbeit tut, muss mit dem Tod bestraft werden. Ihr dürft auch kein Herdfeuer anzünden. Dies gilt für alle eure Wohnsitze." (Ex 25,2-3). Weitere Vorschriften in der jüdischen Tradition regeln das Verhalten am Sabbat.

AUFGABE

Für Moshe hat die Einhaltung der Sabbatvorschriften eine besondere Bedeutung. In einem fiktiven Gespräch mit den anderen Personen aus dem Film werdet ihr seine Rolle einnehmen und sein Verhalten, das zu der komischen Situation im Kloster beiträgt, begründen.
Bereitet euch dazu entsprechend vor:

- Informiert euch auf folgenden Internetseiten über einige Vorschriften zum Sabbat:

http://www.de.chabad.org/calendar/candlelighting_cdo/aid/462509/jewish/Kerzenznden.htm
Auf dieser Seite kann man sich informieren, wann genau am Freitagabend der Sabbat beginnt. Informiert euch z.B. wann der Sabbat an einem bestimmten Tag in der Nähe eures Wohnortes und in Jerusalem beginnt.

http://www.de.chabad.org/parshah/article_cdo/aid/1883298/jewish/Elektrizitt-am-Schabbat.htm
Auf dieser Internetseite wird etwas über die Verwendung von Elektrizität und dem Gebrauch von Feuer am Sabbat gesagt.

http://www.de.chabad.org/media/pdf/288/quxs2881072.pdf
Hier findet ihr eine Checkliste zum Sabbat. Diese Checkliste soll dazu helfen, damit alles zur Einhaltung des Sabbats vorbereitet worden ist.

https://de.wikipedia.org/wiki/Sabbat#Sabbatgebote
Auf dieser Seite findet ihr einige Gebote und Regeln, die am Sabbat eingehalten werden sollen.

©kfw GmbH 2016

M3_S *Moshe: Jetzt ist Sabbat!*

https://de.wikipedia.org/wiki/Sabbat#Sabbatfeier
Beim Sabbat geht es nicht nur um die Einhaltung von Geboten. Der Sabbat ist ein Feiertag, der mit gemeinsamen Essen, Besuch des Gottesdienstes in der Synagoge und weiteren Handlungen verbunden ist. Informiert euch auf dieser Seite über die Feier des Sabbats.

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
  - Welche Argumente benötigt ihr, um das Verhalten von Moshe zu erklären?
  - Begründet seine Reaktionen am Telefon und gegenüber der Novizin!
  - Erklärt sein Verhalten gegenüber seiner Mutter!
- Erläutert das Bild von Moshe auf diesem Arbeitsblatt!

©kfw GmbH 2016

M3_L Moshe: Jetzt ist Sabbat!

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
    - Welche Argumente benötigt ihr, um das Verhalten von Moshe zu erklären?
      Moshe ist frommer Jude, vermutlich kein orthodoxer Jude, sonst würde er eine andere Kleidung tragen. Er ist darum bemüht, die jüdischen Ritualvorschriften einzuhalten und die Gebote zur Sabbatheiligung.
    - Begründet seine Reaktionen am Telefon und gegenüber der Novizin!
      Moshe möchte nicht mit Palästinensern in Kontakt kommen, oder sich gar von einem Palästinenser helfen lassen. Er lehnt das Telefonieren am Sabbat ab, weil es Arbeit ist.
    - Erklärt sein Verhalten gegenüber seiner Mutter!
      Moshes Mutter lebt nicht nach den jüdischen Ritualvorschriften. Sie lebt in einem Kibbuz (= Siedlung), der nicht nach jüdischen Vorschriften organisiert ist, in dem z.B. nicht koscher gekocht wird
- Erläutert das Bild von Moshe auf diesem Arbeitsblatt!

Das Bild zeigt Moshe beim Telefonieren, was am Sabbat verboten ist; außerdem ist er gerade dabei, ein vermutlich nicht koscher zubereitetes Getränk zu trinken.

©kfw GmbH 2016

M4_S Moshes Mutter: Koscher oder nicht koscher?

Nach den jüdischen Speisevorschriften werden Lebensmittel in Koscher oder nicht Koscher eingeteilt. Koscher sind alle Lebensmittel, die für eine Jüdin oder einen Juden zum Verzehr erlaubt sind. Zu diesen Vorschriften zählen nicht nur die Lebensmittel selbst, sondern auch die Herstellung dieser Lebensmittel, ihre Zubereitung und der Genuss dieser Speisen. Die Zubereitung und der Genuss von Fleisch besonderer Tiere zählt zu den bekanntesten Speisen, die für eine Jüdin oder einen Juden als nicht koscher, als nicht zum Verzehr geeignet, bezeichnet werden.
Der Film zeigt auch die unterschiedliche Einhaltung dieser Gebote. Während Moshe auf die strikte Einhaltung der Speisevorschriften achten will, gehört seine Mutter eher zu den säkularen Jüdinnen, die diese religiösen Regelungen nicht beachten.

AUFGABE

Für Moshes Mutter hat die Einhaltung der Speisevorschriften keine besondere Bedeutung. In einem fiktiven Gespräch mit den anderen Personen aus dem Film werdet ihr ihre Rolle einnehmen und ihr Verhalten, das zu der komischen Situation im Kloster beiträgt, begründen.
Bereitet euch dazu entsprechend vor:

- Informiert euch auf folgenden Internetseiten über einige Speisevorschriften:

http://www.hagalil.com/judentum/koscher/koscher.htm
Auf dieser Seite findet ihr zunächst eine Einführung und einen Überblick über einige Speisen, die für eine Jüdin und einen Juden koscher sind.

https://de.wikipedia.org/wiki/Jüdische_Speisegesetze
Auf dieser Seite findet ihr einige Begründungen, warum bestimmte Speisen koscher bzw. nicht koscher sind. In der Speisekammer hängen zwei Schinken. Findet heraus, warum dies für Moshe, nicht aber für seine Mutter ein Problem ist.

©kfw GmbH 2016

M4_S Moshes Mutter: Koscher oder nicht koscher?

http://www.de.chabad.org/library/article_cdo/aid/1359615/jewish/Verschiedene-Regeln-fr-Koscheres-Essen.htm
Im Film bekommen Moshe und seine Mutter ein Glas Milch angeboten. Auf dieser Seite steht etwas darüber, warum das Trinken von Milch für Juden nicht unproblematisch sein kann.

https://de.wikipedia.org/wiki/Jüdischer_Säkularismus und
http://embassies.gov.il/bern/AboutIsrael/Pages/Religiös-und-säkular.aspx
Moshes Mutter würde sich vermutlich als eine „säkulare Jüdin“ bezeichnen. Was ist das? Auf diesen Internetseiten findet ihr Informationen zu diesem Thema.

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
  - Welche Argumente benötigt ihr, um das Verhalten von Moshes Mutter zu erklären?
  - Begründet ihre Reaktionen gegenüber Moshe und seiner Freundin Rachel!
  - Erklärt ihr Verhalten als ihr Moshe das Milchglas entreißen möchte!
- Erläutert das Bild von Moshes Mutter auf diesem Arbeitsblatt!

©kfw GmbH 2016

M4_L Moshes Mutter: Koscher oder nicht koscher?

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
    - Welche Argumente benötigt ihr, um das Verhalten von Moshes Mutter zu erklären?
      Moshes Mutter hält sich nicht an die jüdischen Ritualvorschriften, sie kann als eine säkulare Jüdin bezeichnet werden. Dementsprechend lebt sie nicht koscher!
    - Begründet ihre Reaktionen gegenüber Moshe und seiner Freundin Rachel!
      Rachel hat vermutlich Moshe dazu überredet, in einer jüdischen Siedlung im Westjordanland zu leben, also eher in Konfrontation zu Palästinensern.
    - Erklärt ihr Verhalten als ihr Moshe das Milchglas entreißen möchte!
      Moshes Mutter lebt nicht koscher!
- Erläutert das Bild von Moshes Mutter auf diesem Arbeitsblatt!

Moshes Mutter ist gerade dabei, ein vermutlich nicht koscheres Getränk zu trinken. Ihr ist das egal, aber Moshe versucht, sie daran zu hindern.

©kfw GmbH 2016

M5_S Die Novizin: Armut, Keuschheit und Gehorsam

Es gibt eine Vielzahl von Orden und klösterliche Gemeinschaften. All diese Gemeinschaften von Männern oder Frauen richten sich nach drei Grundregeln, die auf die Ordensregel des Heiligen Benedikt von Nursia (480–547) zurückgehen: Armut, Keuschheit und Gehorsam. Wenn ein Mann oder eine Frau sich dafür entscheidet, Mönch bzw. Nonne zu werden, durchläuft er/sie ein Noviziat (lat. Novize = Neuling), bis die Entscheidung mit der ewigen Profess, dem Gelübde auf Lebenszeit, und dem Anlegen des Habits abgeschlossen wird. Die junge Schwester zeichnet sich durch ihr Gewand als Novizin aus. Sie verbringt – quasi auf Probe – ihr Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam. Dass dies nicht immer ganz einfach ist, zeigt die komische Szene bei Moshes Telefonat, dies wird aber auch schon vorher deutlich, als sie ihren Mitschwestern die Nachricht von dem Unfall vor dem Kloster überbringen will.

AUFGABE

Die Novizin gerät in einen Konflikt zu den grundlegenden Regeln des klösterlichen Lebens. In einem fiktiven Gespräch mit den anderen Personen aus dem Film werdet ihr ihre Rolle einnehmen und ihr Verhalten, das zu der komischen Situation im Kloster beiträgt, begründen. Bereitet euch dazu entsprechend vor:

- Informiert euch auf folgenden Internetseiten über einige Vorschriften klösterlichen Lebens:

http://www.schwestern-hl-kreuz.de/Geluebde.html
Auf dieser Seite erläutern die „Schwestern vom Heiligen Kreuz“, eine franziskanische Gemeinschaft, die drei Grundlagen des Gelübdes.

http://www.cps-berufung.de/ordensleben/gelübde-was-ist-das/
Auf dieser Seite erläutert eine Ordensgemeinschaft als eine besondere Form des Lebens im Sinne Jesu. Beachtet, wie hier weniger das negative „Nicht-dürfen“ als vielmehr das positive „Können“ im Vordergrund steht.

©kfw GmbH 2016

M5_S Die Novizin: Armut, Keuschheit und Gehorsam

http://www.profil.at/oesterreich/nonnen-warum-frauen-kloster-374445
Ist das Leben als Nonne „zeitgemäß“? Dieser Artikel beschreibt die Gründe, warum junge Menschen sich für ein Leben in einer klösterlichen Gemeinschaft entscheiden.

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
  - Welche Argumente benötigt ihr, um das Verhalten der Novizin zu erklären?
  - Begründet ihre Reaktionen gegenüber Moshe, als er sie bittet ihr den Telefonhörer zu halten!
  - Erklärt ihr Verhalten gegenüber der Oberin!
- Erläutert das Bild der Novizin auf diesem Arbeitsblatt!

©kfw GmbH 2016

M5_L Die Novizin: Armut, Keuschheit und Gehorsam

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
    - Welche Argumente benötigt ihr, um das Verhalten der Novizin zu erklären?
      Als Novizin ist sie darauf bedacht, die Regeln des Ordens genau zu befolgen. Deshalb ordnet sie sich auch den Anordnungen der Oberin unter (Gehorsam). Gegenüber Moshe als Juden und Mann hat sie zunächst Vorbehalte.
    - Begründet ihre Reaktionen gegenüber Moshe, als er sie bittet, ihr den Telefonhörer zu halten!
      Sie möchte nicht mit einem Mann in Kontakt kommen.
    - Erklärt ihr Verhalten gegenüber der Oberin!
      Sie ordnet sich den Anordnungen der Oberin unter. Dies gehört zu den Pflichten einer Nonne.
- Erläutert das Bild der Novizin auf diesem Arbeitsblatt!

Die Novizin weigert sich zunächst, für den Juden Moshe zu telefonieren, erst die Anordnung der Oberin lässt sie die Aufgabe ausführen.

©kfw GmbH 2016

M6_S Die Oberin: Reden ist Silber – Schweigen ist Gold!

Der Name *Sisters of Mercy* für die klösterliche Gemeinschaft im Film ist fiktiv, jedenfalls für das Westjordanland. Trotzdem stellen sie exemplarisch die Grundlagen eines Lebens als Nonnen dar, die nach den Grundregeln von Armut, Keuschheit und Gehorsam leben. Der Film zeigt auch die einzelnen Funktionen und Positionen in der Gemeinschaft an. Herausragende Position hat die Oberin oder Äbtissin, die im Film „das Sagen" hat – auch ohne Worte. Denn die Schwestern haben sich dazu entschlossen, zumindest für eine befristete Zeit, auf das Sprechen zu verzichten und ein Schweigegelübde einzuhalten, dessen Verletzung mit dem Beten von 20 *Ave Marias* und einem *Vaterunser* als Bußleistung geahndet wird.

AUFGABE

Der Oberin obliegt es, ihre Rechte und Pflichten als Vorstand dieser kleinen klösterlichen Gemeinschaft wahrnehmen. Und sie muss dabei – nicht immer bei allen auf Verständnis treffende – Maßnahmen treffen. In einem fiktiven Gespräch mit den anderen Personen aus dem Film werdet ihr ihre Rolle einnehmen und ihr Verhalten, das zu der komischen Situation im Kloster beiträgt, begründen. Bereitet euch dazu entsprechend vor:

- Informiert euch auf folgenden Internetseiten über einige Vorschriften klösterlichen Lebens:

https://de.wikipedia.org/wiki/Oberin
In diesem kurzen Artikel werden einige grundlegende Aufgaben einer Oberin in einer klösterlichen Gemeinschaft beschrieben.

https://www.marienstern.de/de/gemeinschaft/aufgaben-kloster-st-marienstern
Dieser Artikel beschreibt die Aufgaben und Funktionen einiger Schwestern im Kloster.

http://www.christundwelt.de/themen/detail/artikel/der-himmelweite-unterschied/
In diesem Artikel wird die Entscheidung einer Frau erzählt, die sich entschlossen, in ein Kloster zugehen, in dem sich die Schwestern für ein lebenslanges Schweigen entschieden haben. Entdeckt, welche Folgen das für sie und ihr persönliches Umfeld hat.

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
  - Welche Argumente benötigt ihr, um das Verhalten der Oberin zu erklären?
  - Begründet ihre Reaktionen gegenüber Moshe, als sie seine Pistole entlädt!
  - Erklärt ihr Verhalten gegenüber der Novizin!
- Erläutert das Bild der Oberin auf diesem Arbeitsblatt!

©kfw GmbH 2016

M6_L Die Oberin: Reden ist Silber – Schweigen ist Gold!

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
  - Welche Argumente benötigt ihr, um das Verhalten der Oberin zu erklären?
    Die Oberin hat das Sagen im Kloster, ihren Anordnungen müssen alle folgen. Deshalb darf sie sich auch gegen das Schweigegelübde verhalten.
  - Begründet ihre Reaktionen gegenüber Moshe, als sie seine Pistole entlädt!
    Sie duldet keine Waffengewalt (als Christin).
  - Erklärt ihr Verhalten gegenüber der Novizin!
    Die Novizin ist ihr untergeordnet.
- Erläutert das Bild der Oberin auf diesem Arbeitsblatt!

Das Bild zeigt genau dieses Verhalten: Anordnungsbefugnis gegenüber der Novizin.

©kfw GmbH 2016

M7_S *Rachel: Ich und die Anderen*

Rachel ist eine Jüdin und lebt in einer der mehr als 250 jüdischen Siedlungen, die z.T. illegal auf dem Gebiet des Westjordanlandes errichtet worden sind. Vermutlich lebt sie erst eine kurze Zeit mit Moshe zusammen.
Was wissen wir sonst noch über Rachel? Welches Verhältnis hat sie zu Moshes Mutter, mit der sie in einem ständigen Streit lebt? Warum weigert sie sich zunächst, das Kloster zu betreten? Was bewegt sie dazu, die Marienstatue vor dem Kloster notdürftig wiederherzustellen? Warum hat sie so – fast panische – Angst vor den Palästinensern, die sie Araber nennt?

AUFGABE:
Wer ist Rachel? Warum verhält sie sich so gegenüber den anderen Personen? In einem fiktiven Gespräch mit den anderen Personen aus dem Film werdet ihr ihre Rolle einnehmen und ihr Verhalten, das zu der komischen Situation im Kloster beiträgt, begründen.
Bereitet euch dazu entsprechend vor:

- Informiert euch auf folgenden Internetseiten über einige mögliche Hintergründe:

https://de.wikipedia.org/wiki/Israelische_Siedlung
Dieser Artikel gibt euch grundlegende Informationen über die israelischen Siedlungen im Westjordanland. Lest vor allem den Einleitungstext und den Abschnitt 5.1. „Standpunkte zu den Siedlungen“. Weitere Informationen findet ich auch auf
https://de.wikipedia.org/wiki/Westjordanland#Jüdische_Siedlungen
Entscheidet: Aus welchen Gründen lebt Rachel wohl in einer jüdischen Siedlung?

http://krisen-und-konflikte.de/palaestina/geschich.htm
Auf dieser Internetseite hat eine Schulklasse die wichtigsten Informationen zur Geschichte des Konflikts zwischen Palästinensern und Israel zusammengetragen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Westjordanland#Verkehr
Warum hat Rachel so große Angst in der Gegend, in der sie sich befinden. Der Artikel wird euch die Bedeutung der Straßen im Westjordanland erklären.

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
  - Welche Argumente benötigt ihr, um das Rachels Verhalten zu erklären?
  - Begründet ihre Reaktionen gegenüber Moshe, als die Oberin seine Pistole entlädt!
  - Erklärt ihr Verhalten gegenüber Moshes Mutter!
- Erläutert das Bild Rachels auf diesem Arbeitsblatt!

©kfw GmbH 2016

M7_L *Rachel: Ich und die Anderen*

- Bereitet euch auf die Diskussion mit den anderen Filmpersonen vor.
    - Welche Argumente benötigt ihr, um das Rachels Verhalten zu erklären?
      Rachel ist einerseits eine Bewohnerin einer (vielleicht nicht genehmigten) jüdischen Siedlung im Westjordanland, auf der anderen Seite aber auf Ausgleich bemüht.
    - Begründet ihre Reaktionen gegenüber Moshe, als die Oberin seine Pistole entlädt!
      Dennoch hat sie Angst vor der Oberin. Das Tragen von Waffen gehört für die meisten der Juden im Westjordanland zum Selbstschutz.
    - Erklärt ihr Verhalten gegenüber Moshes Mutter!
      Es ist vermutlich ein „normaler“ Konflikt zwischen Schwiegertochter und Schwiegermutter, auf der anderen Seite aber auch Ausdruck unterschiedlicher Einstellungen zum jüdischen Glauben.
- Erläutert das Bild Rachels auf diesem Arbeitsblatt!

Rachel ist bemüht, den Schaden an der Marienstatue wiedergutzumachen. Interessant ist ein Blick auf die Farben: das Blau ist die Marienfarbe, das Grün des Schals ist auf der einen Seite Farbe der Hoffnung, Grün war aber auch die Farbe der palästinensischen Intifada.

©kfw GmbH 2016

M8.1_S *In der Kapelle: Zeit für…*

Die Oberin lädt ihre jüdischen Gäste zu einer gemeinsamen Zeit in der Kapelle ein. Jede bzw. jeder nutzt diese Zeit auf ihre bzw. seine Weise.

AUFGABE

Betrachte die Bilder und entdecke, was die jeweilige Körperhaltung aussagt! Wie werden die Hände, das Gesicht, die Augen dargestellt?
Was mag die Person jeweils denken oder sprechen? Ergänze dazu die leeren Sprechblasen!

©kfw GmbH 2016

M8.2_S — *In der Kapelle: Zeit für ein Gebet*

Die Oberin lädt ihre jüdischen Gäste zu einer gemeinsamen Zeit in der Kapelle ein. Jede bzw. jeder nutzt diese Zeit auf ihre bzw. seine Weise.

AUFGABE

Betrachte die Bilder und entdecke, was die jeweilige Körperhaltung aussagt! Wie werden die Hände, das Gesicht, die Augen dargestellt?
Der Oberin und ihrer Mitschwester wurde das *Ave Maria* und das *Vaterunser* in den Mund gelegt. Welche Bedeutung mögen diese Gebete für eine Christin oder einen Christen in dieser Situation haben? Unterstreiche jene Worte oder Sätze in den Gebeten, die dir wichtig sind! Was mögen die jüdischen Gäste jetzt denken? Ergänze dazu die leeren Sprechblasen!

Vaterunser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib' uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

„Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen“

©kfw GmbH 2016

M8.1_L , M8.2_L *In der Kapelle: Zeit für…*

Die Oberin lädt ihre jüdischen Gäste zu einer gemeinsamen Zeit in der Kapelle ein. Jede bzw. jeder nutzt diese Zeit auf ihre bzw. seine Weise.

AUFGABE

Betrachte die Bilder und entdecke, was die jeweilige Körperhaltung aussagt! Wie werden die Hände, das Gesicht, die Augen dargestellt.
Was mag die Person jeweils denken oder sprechen? Ergänze dazu die leeren Sprechblasen!

Gott, gib mir ein Zeichen, was ich tun soll!

Hoffentlich ist das hier alles bald zu Ende
Oder:
Hilf uns jetzt…

Ich kann da gar nicht hinschauen.
Als frommer Jude gehöre ich nicht in eine Kirche.

Mich interessiert das alles nicht. Für mich ist Religion bedeutungslos!

©kfw GmbH 2016

M9_S *Wer ist mein Nächster?*

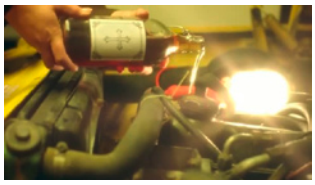
Wer ist mein Nächster? Mit dieser Frage wird Jesus von einem Schriftgelehrten konfrontiert und Jesus antwortet ihm, indem er eine Geschichte erzählt (Lk 10,30-37):

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.
Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

AUFGABE

1. Vergleiche die Jesu‘ Geschichte mit der Filmhandlung. Wo entdeckst du Parallelen im Verhalten der Protagonisten zu den Menschen im Gleichnis, das Jesus erzählt?
2. Erzähle die Geschichte so, als würdest du eine moderne Version des Gleichnisses erzählen. Benutze dazu die Szenenfotos.

Ein Jude fuhr kurz vor dem Beginn des Sabbats zusammen mit seiner Frau und seiner Mutter auf einer Straße, die eigentlich nur für Araber erlaubt war. Da….



3. Manche Menschen sagen: „Der Film erinnert mich an das Gleichnis vom barmherzigen Samariter!“ Kannst du dich diesem Urteil anschließen oder nicht? Begründe deine Stellungnahme.
4. Zum Schluss: Bildet Kleingruppen und schreibt eine Filmkritik: ***Ave Maria*** *– ein Film als Beitrag zum Gespräch zwischen Juden, Christen und Muslime?*

©kfw GmbH 2016

M9_L Wer ist mein Nächster?

In der Westbank, im Palästinensergebiet, gibt es für Juden gefährliche Straßen, die nur von Arabern befahren werden dürfen. Überall liegen noch Landminen herum.

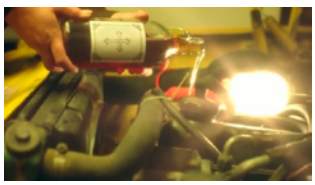
Einmal fuhr ein Jude mit seinem Auto auf dieser Straße. Er hatte es eilig, denn zusammen mit seiner Freundin und seiner Mutter wollte er rechtzeitig vor Beginn des Sabbats zu Hause sein. Deshalb nahm er die verbotene Straße als Abkürzung.

Vor einem christlichen Kloster kam er von der Straße ab und fuhr eine Marienstatue um. Da sein Handy kaputt war, bat er die Nonnen um Hilfe. Eigentlich war das für ihn als Juden verboten.

Und auch die Nonnen hatten Besseres zu tun. Denn sie hatten ein Schweigegelübde abgelegt und das religiöse Gesetz war ihnen eigentlich wichtiger als einem anderen Menschen, noch dazu einer Gruppe von Juden zu helfen.

Verzweifelt suchte der Jude nach Hilfe. Aber er bekam sie nicht. Er fühlte sich auch unwohl, denn im Kloster herrschten nicht die Regeln der jüdischen Speisevorschriften.

Sogar in die Kapelle des Klosters mussten die Juden mit den Nonnen gehen



Dann aber kam die Rettung: Ein altes Auto wurde repariert. Die Nonnen spendeten sogar ihr schon geweihtes Öl

Und die Juden konnten ihre Fahrt fortsetzen.
Ich frage dich: Was war wirklich besser: Die religiösen Vorschriften einzuhalten oder einem Menschen, der in Not ist zu helfen? Und wenn du es weißt: Geh hin und mach es ebenso!

©kfw GmbH 2016

Katholisches Filmwerk GmbH
Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.
Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0
Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13
E-Mail: info@filmwerk.de
www.filmwerk.de